

Prêt-à-porter Paris für Herbst-Winter 80/81

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prêt-à-Porter Paris für Herbst-Winter 80/81

Durch die Brille der Stylisten

Text/texte: Jole Fontana
Zeichnungen/dessins: Christel Neff

«Realistische Mode» — das ist ein Wort, das immer wieder auftaucht, das auch Stylisten in den Mund nehmen. Gerade sie tun kund, dass sie unrealistischen Träumen nachgejagt seien auf der Suche nach immer neuen Erscheinungsbildern des Modeidols, das schliesslich mitunter zur Abstraktion oder zur Bühnenfigur geriet. Jetzt sei für sie die Alltäglichkeit der Kleidung und der natürliche Körper der Frau wieder interessant geworden.

Nun, wenn Stylisten von alltäglichem Aspekt der Kleidung reden, braucht man sich darunter noch lange nicht Gängiges oder gar Einfallloses vorzustellen. Immerhin darf man aus solchen Äusserungen durchaus das Eingeständnis ableiten, dass der Weg der letzten Jahre in einen luftleeren Raum geführt hat. Die Modemacher haben sich untereinander zu stets grösserem Spektakel animiert, zu immer lauterer Show aufgeputscht und dabei tatsächlich die Realitäten — nämlich die Brauchbarkeit der Ideen — aus den Augen verloren. Diese Einsicht hat in den neuen Kollektionen für Herbst/Winter 80/81 deutliche Spuren hinterlassen.

Offensichtlich ist, dass in allen trendsetzenden Kollektionen, ob sie nun von Claude Montana, Karl Lagerfeld, Kenzo oder Yves Saint Laurent stammen, die Aussage gleich lautet: moderne Klassik, sportliche Kombination, «down to earth» als Fortsetzung der in der vergangenen Saison zaghaft erprobten «new simplicity». Natürlich findet jeder seine eigene Form dafür, und natürlich verpackt jeder für die nach wie vor spektakulären und entsprechend belagerten Schauen des Prêt à Porter diesen harten Kern mit viel Dekor, kommt Fantasie in Randthemen ausgiebig zum Zug. Bei allem Realismus und bei aller Vernunft — oder sagen wir es ruhig: bei aller ökonomischen Überlegung, die auch die Stylisten anstellen müssen, wollen sie am Ball bleiben — soll Mode schliesslich doch nicht zur reinen Kalkulation werden. Bewegung und Veränderung Müssen gewährleistet bleiben, und auf ein wenig Spass und Übertreibung mag auch keiner verzichten. Wer als Beobachter zu übersetzen versteht, wird richtig gewichten.



KARL LAGERFELD FÜR CHLOÉ

Modifarben: Die Stylisten legen sich nicht auf einzelne Töne fest, sondern favorisieren ganze Gammen. Wichtig ist die Grünpalette mit Loden, Oliv, Bronze, aber auch blautichig bis Petrol; mittlere Brauntöne, Beigerosé bis Melon, Weinnuancen, Taubenblau spielen eine Rolle. Vertreten sind aber auch Gelbschattierungen, Perlgrau und sehr viel Schwarz, oft kombiniert mit Leuchtendrot. Die weiche Blousonlinie mit langgezogenem V-Einsatz, tiefer Taille und leicht glockiger Saumpartie ist eine charakteristische Silhouette von Karl Lagerfeld für Chloé.

Coloris mode: Les stylistes ne s'attachent pas à des couleurs déterminées mais utilisent des gammes complètes. Importante, la série des verts avec loden, olive, bronze et aussi pétrole, avec une pointe de bleu; des bruns moyens, de bois de rose à melon, des tons vineux ainsi que gorge-de-pigeon jouent aussi leur rôle. Mais on trouve également des gris perle, et beaucoup de noir, souvent combiné avec un rouge lumineux. La ligne blouson souple avec un empiècement en V, allongé, la taille basse et le bas légèrement en cloche est une silhouette caractéristique de Karl Lagerfeld pour Chloé.

PARIS – Prêt-à-porter automne/hiver 1980/81

Les stylistes sous la loupe

«Mode réaliste», voilà ce dont on parle, voilà ce dont tous les stylistes parlent. En disant cela, ils avouent implicitement qu'ils ont succombé parfois à des mirages en courant après les idées dans leur quête d'incarnations toujours nouvelles de la mode, qui est devenue, en fin de compte, une abstraction, un symbole scénique. Et voilà que maintenant ils s'intéressent de nouveau au corps naturel de la femme et à son enveloppe de vêtements dans sa quotidienneté. Mais lorsque les stylistes parlent de l'aspect journalier du vêtement, point n'est besoin de se figurer quelque chose de courant ou même de pauvre en idées. Néanmoins on peut aisément conclure de ce qui précède que les voies suivies au cours des dernières années ont mené dans le vide. Piqués d'émulation, les créateurs se sont excités l'un à l'autre à faire de plus en plus sensation tout en perdant complètement de vue la réalité, c'est-à-dire la nécessité d'avoir des idées utilisables. Cette tournure d'esprit a laissé des traces très nettes dans les nouvelles collections pour l'automne et l'hiver 1980/81.

Mais il est visible que dans toutes les collections qui font la mode, qu'elles soient de Claude Montana, de Karl Lagerfeld, de Kenzo ou d'Yves Saint Laurent, la tendance est la même: c'est un classicisme moderne, une combinaison d'éléments sport, un retour au réel, comme prolongation de la «nouvelle simplicité» tentée timidement la saison dernière. Pour cela, chacun trouve, naturellement, sa formule originale et chacun, tout aussi naturellement, entoure ce noyau dur de tout un décorum en vue des défilés du prêt-à-porter, toujours aussi théâtraux et fréquentés, en faisant largement appel à sa fantaisie et à des thèmes accessoires. Malgré tout le réalisme et toute la retenue dont ils veulent faire preuve — ou, disons-le froidement, malgré les impératifs économiques — les stylistes ne veulent pas quitter la fête, car la mode ne doit pas devenir finalement une pure question de rentabilité. Mouvement et changement doivent continuer et personne ne voudrait renoncer à un peu d'exagération et de plaisanterie. L'observateur avisé appréciera et saura rétablir l'équilibre.

Die Trends der Trendsetter



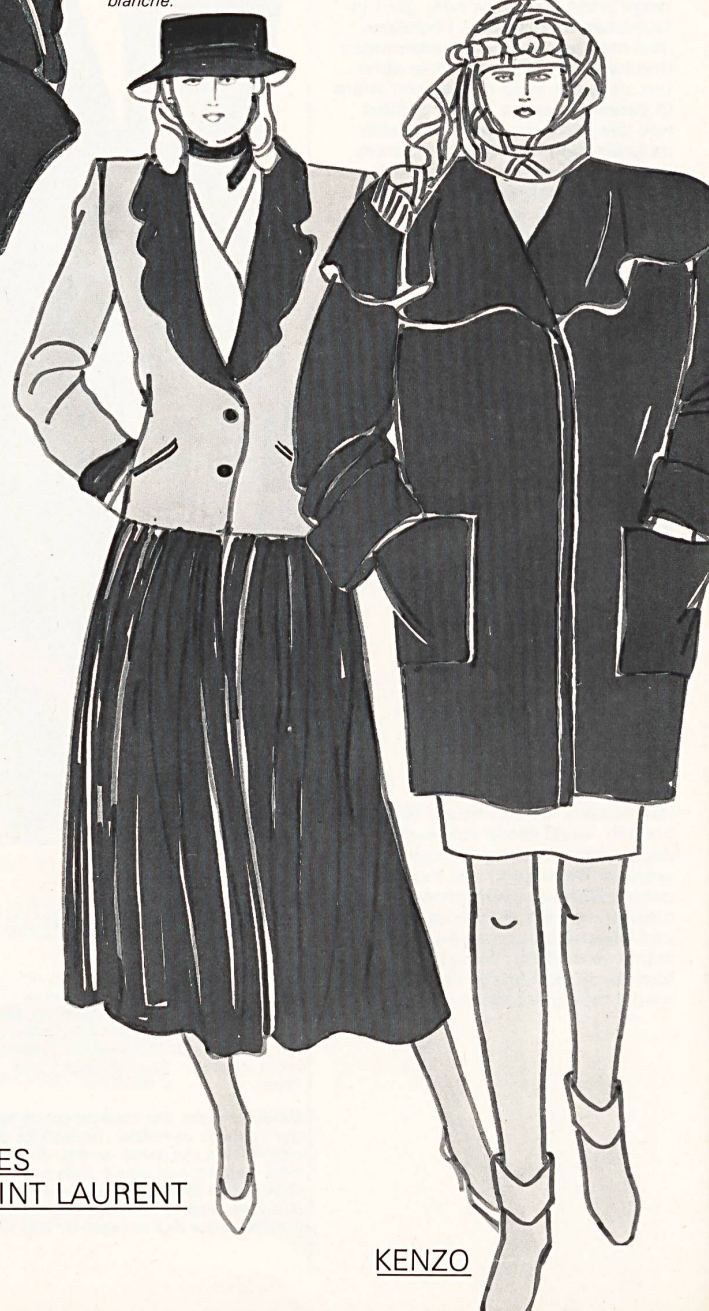
Aktueller Blouson: Im Zuge einer realistischen Mode ist der praktische Blouson wieder ins Gespräch gekommen. Topmodisch wirkt der Long-Blouson von Claude Montana aus schwarzem Nappaleder. Typisch sind die Raglanärmel bei breit-runder Schulterpartie, der hochgestellte Kragen und die asymmetrische Verschlusskante.

Actualité du blouson: Il est de nouveau question du pratique blouson dans la mode réaliste. En tête de la mode, le long blouson de Claude Montana en cuir nappa noir. Typiques, les manches raglan avec épaules larges et arrondies, le col relevé et le bord de fermeture asymétrique.

CLAUDE MONTANA

Kurz – lang : Wirklich problematisch ist, trotz etlicher Minis , die Frage nach der Länge nicht, denn zwischen den Extremen sind verschiedene Lösungen möglich. Das trachteninspirierte Kostüm aus grauem Flanell und schwarzem Samt von Yves Saint Laurent zeigt eine ausgeprägt lange Länge. Von Kenzo, der in seiner Kollektion lang neben kurz bringt, stammt das Beispiel für die schulterbetonte, verkürzte Silhouette. Der schwarze 11/12-Mantel aus Velours Mohair mit capeartigem Kragen wird zu einem weissen geraden Rock assortiert.

Court – long : Malgré beaucoup de modèles mini, la question de la longueur n'est pas un casse-tête, car il y a plusieurs solutions entre les extrêmes. Le costume inspiré du style populaire, en flanelle grise et velours noir, d'Yves Saint Laurent, est nettement long. Kenzo, dont la collection contient du court et du long donne en exemple une silhouette raccourcie, aux épaules accentuées. Le manteau noir 11/12 en velours mohair, à col de forme capuche est porté avec une jupe droite, blanche.



YVES
SAINT LAURENT

KENZO

Grundsätzlich ist von Bedeutung, dass die Stylisten-
mode wieder Boden unter den Füßen hat. Die
Mithilfe aufwendiger Schnittführungen künstlich
evozierter Eleganz, der Anspruch pointiert zur Schau
getragener Weiblichkeit, die unzeitgemässen « Kom-
plikationen » sind fallengelassen worden. Die « nou-
velle femme » schaut vorwärts in die Achtzigerjahre
und nicht zurück in die Vergangenheit. Und sie ist
eine « femme active » — folglich steht der Kombina-
tions- und Sports-wear-Gedanke wieder unange-
fochten im Vordergrund. Dass sich dabei die
Maschenmode gross aufspielt, liegt in ihrer besonde-
ren Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit begrün-
det.

Die Silhouette bleibt nach wie vor schulterbetont,
was aber nicht mehr durch eckige Gestaltung und
extreme Polsterung erzielt wird, sondern häufig
durch ausgeprägte Rundung in Harmonie mit dem
vielfach propagierten Raglanschnitt, oder auch durch
grosse Kragen, die erneut aufkommen — als ausla-
dende Revers- und Shawlkragen, als überdimensio-
nierte Matrosenkragen und schultercapeähnliche
Formen. Alternative ist der hohe Stehkragen. Selbst
bei der neueren A-Linie darf die Schulterpartie nie
schmächtig wirken.

Die Taille ist nicht mehr Blickpunkt und goldene
Mitte. Sie kann locker gegürtet oder überhaupt nicht
vorhanden sein. Vor allem rutscht sie hinunter, wird

aber auch dort mehr angedeutet als betont. Die
Länge wird, allen Minis und ihren ausgesprochen
langen Gegenspielern zum Trotz, nicht zum Problem.
Die Tendenz zur Verkürzung liegt bei den T- und
I-Silhouetten, den Taille überspielenden Shifts und
geraden Jupes aus Gründen einer ausgewogenen
Proportion auf der Hand. Mini zeigt nie nacktes Bein,
denn farbige Strickstrümpfe ziehen es in die Beklei-
dung ein. Lange Längen illustrieren den wärmenden,
einhüllenden Trend. Oder sie sind vorbildbedingt,
das heisst entsprechen der meist folkloristischen Vorla-
ge. Keine Länge — oder Kürze — ist zwingend als
durchwegs verbindliche modische Norm. « Longueur
variable » propagiert schon der einzelne, um so mehr
ergeben sich verschiedene Möglichkeiten aus dem
Gesamtbild.

Klassik mit strengem, zuweilen etwas männlichem
Einschlag wird verkörpert in Kostümen im Smo-
kingstil oder Blazerkombinationen mit rustikalem
Einschlag, mit Hosenanzügen im englischen Stil. Ein
paar Beispiele zielen mit wieder weiteren Beinen in
die Gegenrichtung der vorherrschenden schmal
zulaufenden Hosenform. Auch Manteltypen sind der
Herrenmode entnommen — kastig-gerade Paletots,
sportliche Raglanformen mit Martingale aus Tweeds,
Velours, weichen Draps.

Der Blouson ist, nach im Grunde nur kurzer « Ver-
bannung » aus der Aktualität, wieder topmodisch als
eine Sportswear-Grundform. Blousons kommen in
allen Längen vor, schlank oder aufgeblasen gerundet,
mit markanten Details wie Metalldruckknöpfen,
Blenden, Zierreissverschlüssen, häufig aus Nappa-
leder, beschichteten Stoffen oder in Double-face-
Verarbeitung. Besonders raffiniert erscheint der
Long-Blouson, unter dem nur Handbreit das Kleid
hervorschaut. Blousonlinie kennzeichnet im übrigen
auch wieder, im Gefolge der tiefen Taille, die Kleid-
silhouette.

Der Duvet-look bleibt unübersehbar als ein weiteres
sportswear-inspiriertes, aber bis in die Abendmode
in reiner Seide übernommenes Thema. Dick wattiert
Gesteptes, vorzugsweise mit echten Daunen
gefüllt, gehört mittlerweile als Mantel, Jacke, Weste
ganz selbstverständlich dazu — als Wärmesponder
der Energiekrise. Den zuweilen leicht komischen
oder marsianischen Aspekt übersieht man dabei
geflissentlich...

Trachten aus Tirol und Bayern, frei interpretiert als
Kostüm und Hosenkombination, als Cape und
Janker, als Bauernrock und Dirndl, als Jägersgewand
mitsamt Jägerhut und Gamsbart feiern fröhliche
Urständ. Loden in Lodengrün ist Star, Eichblattdekor,
Horn- und Silberknöpfe, Samtspiegel, Blenden
evozieren im Detail einen Stil, der den Pariser Styli-
sten doch wohl eher etwas fremd ist. Wüsste man
nicht, dass gegenwärtig eine grosse Österreich-
Ausstellung im New Yorker Metropolitan Museum
Aufsehen erregt, könnte man sich den alpenländi-
schen Einfluss schlecht erklären.

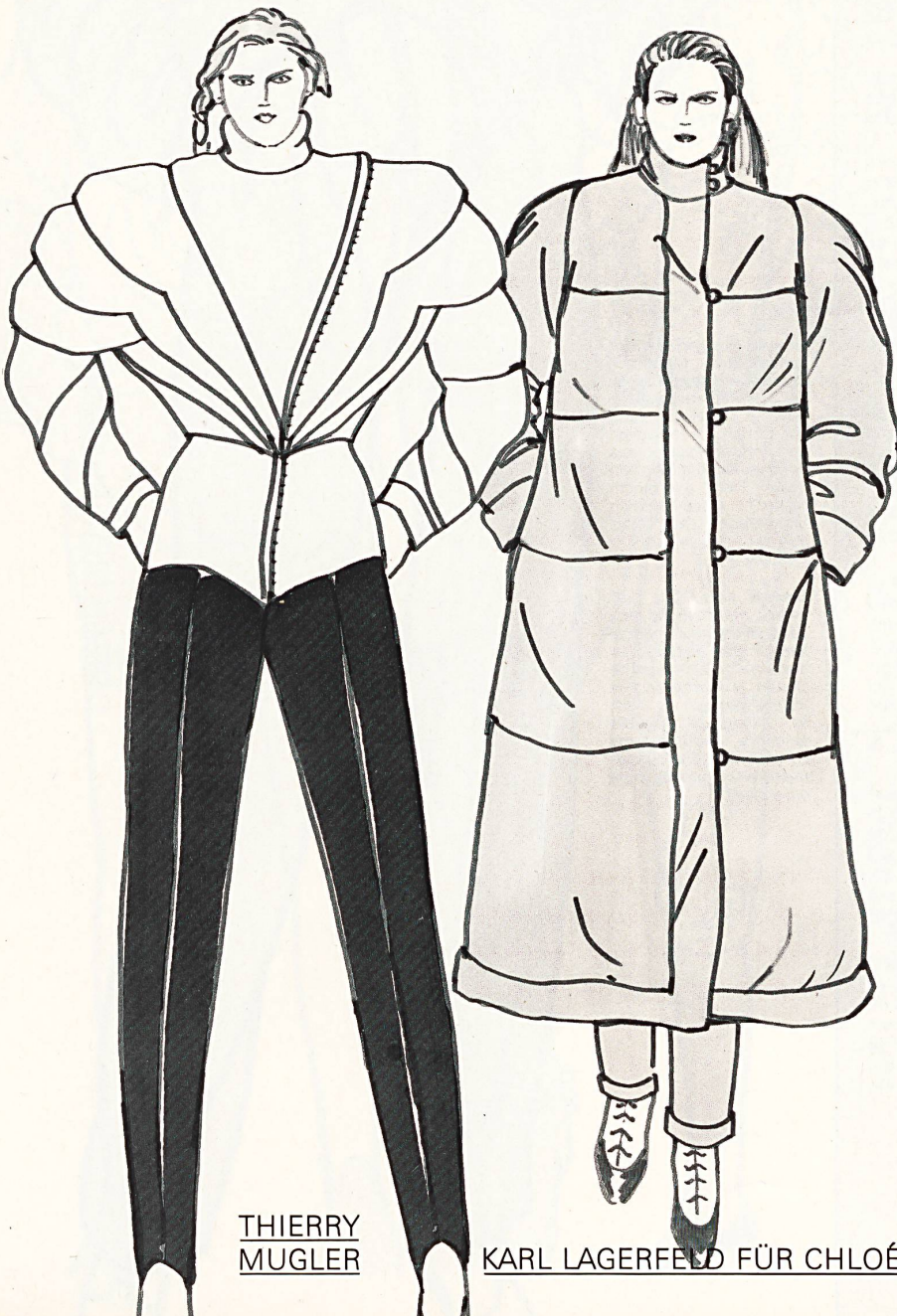
Folklore ist überhaupt ein dankbares Feld. Die Mode-
macher bringen Züge verschiedenster Volkskunst-
elemente in ihre Kollektionen ein. Von Peru bis China,
vom hohen Norden bis ins tiefe Afrika lassen sich
Einflüsse ausmachen, ob sie nun die Farben, die
Dessins oder das Styling betreffen. Freilich vermen-
gen sich die Quellen, bis sie nicht mehr richtig
lokalisierbar sind und aus den vielfältigen Anregun-
gen jener typische Touch der zur aktuellen Mode
aufbereiteten Folklore resultiert.

Rüschen und Plissés, Stufeneffekte, tief angesetzte
Glocken oder Volants verkörpern den Schuss
Romantik, auf den — zumal gegen Abend — so-
genannt realistische Mode gleichwohl nicht verzichtet.
Eine Fülle von knisterndem, schimmerndem Taft, vor
allem aber glissendes Gold als Laméstoffe, Gold-
drucke, Stickereien, Verzierungen und als massiver
Schmuck sichern der grossen Robe den effektvollen
Auftritt.

Ein Strickboom ohnegleichen vereint alle aktuel-
len Trends, vom grobmaschigen Minikleid in Form
eines verlängerten Pullovers bis zum Strickmantel,
von der Hosenkombination bis zum Blouson, von der
Folklore bis zur Rüschenromantik in feinmaschigem
Angorajersey. Hervorstechendes Thema ist dabei
das Comeback der Jacquardmuster mit den typi-
schen Tapissierblumen und Kaschmirpalmetten.

Wattiert Gesteptes: Nachdem schlafsackähnliche Mäntel Amerikas Strassen erobert haben, reizt die Stylisten eine Verfeinerung des Themas «Duvet-look». Die neue A-Linie verkörpert der Mantel von Karl Lagerfeld für Chloé aus superleichtem, aber dick wattiertem Steppstoff. Schmale Hosen schauen unter dem langen wärmenden Modell vor. Thierry Mugler hat das Steppthema ganz im Sportswear-Bereich angesiedelt mit einer Jacke aus weissem Nylon plume und über den Hüften anliegendem Elastikteil zu schwarzen Hosen aus «Lycra®-Elastiss».

Piqué-ouatiné: Le manteau en sac de couchage ayant conquis la rue, aux USA, c'est une quintessence de ce style, le «duvet look» (aspect duvet) qui stimule les stylistes. La nouvelle ligne en A est illustrée par le manteau de Karl Lagerfeld pour Chloé en tissu super-léger, piqué et ouatiné. Un pantalon étroit dépasse du long manteau chaud. Thierry Mugler a adopté la technique piquée dans le domaine de la mode sportive, avec une jaquette en nylon plume blanc à partie élastique sur les hanches, portée sur un pantalon noir en «Lycra®-Elastiss».



THIERRY
MUGLER

KARL LAGERFELD FÜR CHLOÉ

Les grandes tendances...

En principe, ce qui est important c'est que la mode des stylistes ait de nouveau les pieds sur terre. Ils ont laissé tomber le secours d'une élégance artificielle née de coupes sophistiquées, la prétention à une exhibition de féminité, les complications hors de saison. La femme nouvelle regarde en avant dans les années quatre-vingts et non pas en arrière. C'est une femme active et, pour cette raison, la tendance aux combinaisons et aux tenues sportives reprend place, sans contestation, en tête de la course. Dans ces conditions, le grand succès de la maille est explicable par la multiplicité des usages que permet cette technique et sa facilité d'adaptation.

Comme précédemment, les épaules marquent la silhouette, mais cela sans angles ni excès de rembourrage, souvent plutôt par une rondeur accentuée, en accord avec la coupe raglan, très utilisée, ou grâce à de grands cols, de nouveau actuels: cols à revers très étalés, cols châles, cols marins surdimensionnés et formes semblables à celle des capuches rabattues sur les épaules. On voit aussi de hauts cols droits. Même avec la ligne A, plus nouvelle, les épaules ne doivent pas être étriquées.

La taille n'est plus là pour couper la hauteur ni pour attirer le regard. Elle peut être marquée par une ceinture lâche ou pas marquée du tout. Et même là où elle est descendue, elle est plutôt sous-entendue que soulignée.

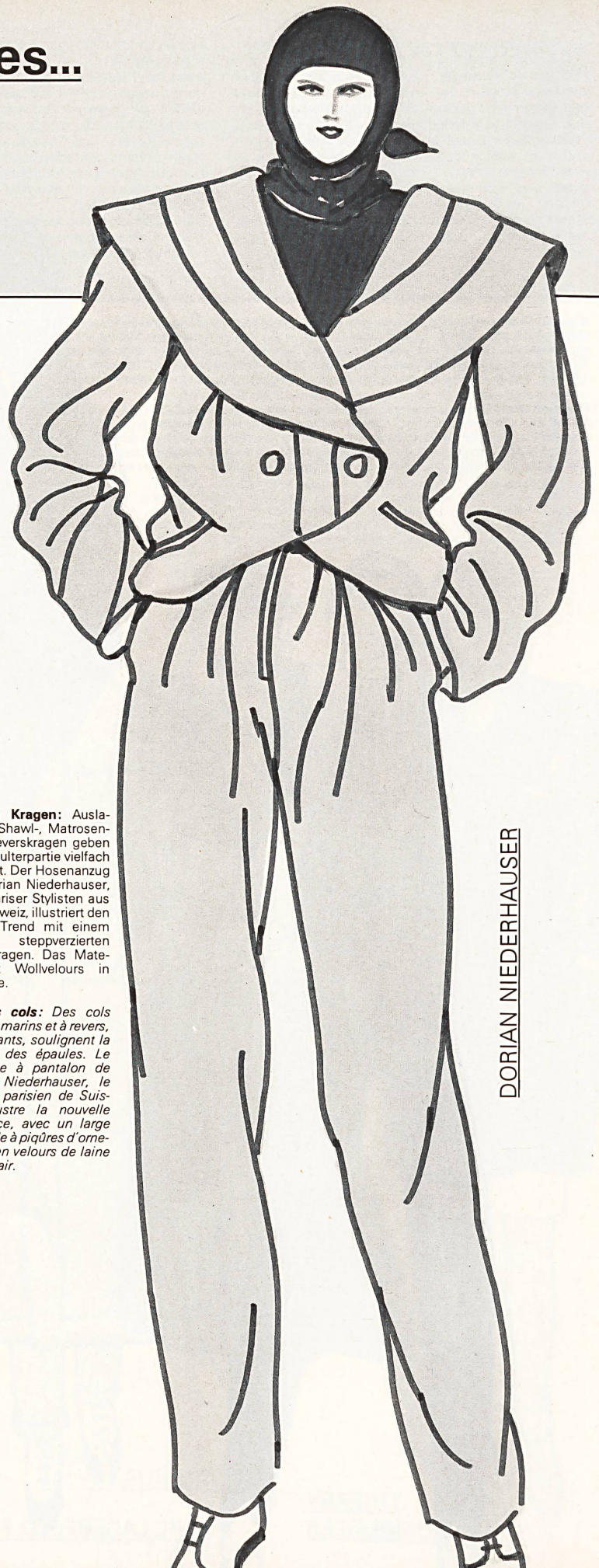
La longueur ne fait plus problème, quoi qu'en aient les défenseurs du genre mini ou leurs adversaires. La tendance au raccourcissement paraît normale, pour des raisons d'équilibre des proportions, pour les silhouettes T et I, pour les robes effaçant la taille comme les antiques combinaisons-jupons et pour les jupes droites. Pas de jambes nues avec le mini car les bas de couleur font partie de la mode. Quant aux grandes longueurs elles manifestent la tendance aux vêtements chauds et enveloppants. Ou bien elles sont imposées objectivement par le style, en général folklorique. La mode ne prescrit aucune norme pour la longueur. La règle, c'est la longueur variable, chacun y va de sa version et un coup d'œil d'ensemble révèle d'autant plus de solutions.

Le **classicisme** a un accent strict et parfois masculin; il se manifeste par des tailleurs genre smoking ou des combinaisons avec blazer et une note rustique, par des costumes à pantalon, style britannique. Quelques modèles, avec de nouveau des canons amples, vont à l'opposé de la forme étroite dominante. Certaines formes de manteaux aussi sont empruntées à la mode masculine: paletots droits et carrés, modèles raglan sport à martingale, en tweed, velours ou drap souple.

Le **blouson** est de nouveau d'actualité, après un exil plutôt bref; il est de nouveau à la tête de la mode comme forme fondamentale des vêtements sport. Il y a des blousons de toutes les longueurs, sveltes ou arrondis et comme gonflés, avec des détails marquants tels que boutons-pression métalliques, empiècements, fermetures à glissière décoratives; ils sont souvent en cuir nappa, en tissus enduits ou en exécution double-face. Particulièrement raffiné, le blouson long, que la robe ne dépasse que de la largeur d'une main. Au reste, la ligne blouson marque de nouveau la silhouette de la robe, par suite de l'abaissement de la taille.

Le **style duvet** reste très évidemment un autre thème d'inspiration de la mode sport, mais repris — en soie — jusque dans la mode du soir. Des tissus piqués, abondamment ouatinés, de préférence même rembourrés d'édredon véritable, font des manteaux, des jaquettes, des gilets aussi, cela va sans dire, qui permettent de supporter les restrictions d'énergie. On fait comme si l'on ne remarquait pas l'allure doucement risible et le côté « petits hommes verts » de ces vêtements.

Les **costumes folkloriques** du Tyrol et de Bavière sont librement interprétés en tailleurs et ensembles à pantalon, en capes et vareuses, en jupes paysannes et robes « Dirndl », en costumes de chasse avec chapeau vert et pinceau à barbe. Le loden et le vert loden sont vedettes. Garnitures de feuilles de chêne, boutons de corne et d'argent, miroirs de col en velours sont des détails qui évoquent un style encore peu familier aux créateurs de Paris. On



Grosse Kragen: Ausladende Shawl-, Matrosen- oder Reverskragen geben der Schulterpartie vielfach Gewicht. Der Hosenanzug von Dorian Niederhauser, dem Pariser Stylisten aus der Schweiz, illustriert den neuen Trend mit einem breiten, steppverzierten Shawlkragen. Das Material ist Wollvelours in Hellolive.

Grands cols: Des cols châles, marins et à revers, débordants, soulignent la largeur des épaules. Le costume à pantalon de Dorian Niederhauser, le styliste parisien de Suisse, illustre la nouvelle tendance, avec un large col châle à piqûres d'ornement, en velours de laine olive clair.

DORIAN NIEDERHAUSER

s'expliquerait mal l'influence des pays de montagne si l'on ne savait pas qu'une grande exposition autrichienne se tient en ce moment au Metropolitan Museum de New-York.

Le **folklore** est vraiment un sujet en or. Les stylistes ont utilisé divers détails des arts populaires dans leurs collections. Du Pérou jusqu'en Chine, du grand Nord jusqu'en Afrique, les influences peuvent être mises à profit, qu'il s'agisse de dessins, de couleurs ou de coupes. Bien sûr, les sources d'inspiration se mélangent jusqu'à ce qu'on ne puisse plus en démêler l'origine et que, de cet amalgame, résulte cette touche typique de folklore qui est celui de la mode.

Les **ruchés et les plissés**, les effets d'étages, les cloches montées bas ou des volants apportent la note romantique à laquelle la

mode dite « réaliste » ne veut pas renoncer, au moins dès la fin du jour. Une quantité de taffetas bruissant et chatoyant mais avant tout d'or éclatant, sous forme de tissus lamés, d'impressions or, de broderies et d'ornements et de bijoux massifs assure aux grandes robes l'effet de choc.

L'**impact sans précédent du tricot** s'est marqué sur la mode actuelle dans toutes les directions, de la robe mini à grosses mailles ressemblant à un pullover rallongé jusqu'au manteau tricoté, de la combinaison-pantalon au blouson, du genre folklorique jusqu'au romantique ruché en jersey d'angora à mailles fines. Et dans les articles maillés, ce qu'il y a de plus marquant c'est le retour des dessins jacquards avec leurs fleurettes et leurs palmettes cachemire typiques.

DANIEL HECHTER

CLAUDE MONTANA

JEAN-CLAUDE DE LUCA



Maschen über alles: Strickmode macht sich breit in allen Kollektionen und passt sich sämtlichen aktuellen Tendenzen an, sei es in grobmächtigem Handstrickcharakter, sei es in feinem Angorajersey. Besonders beliebt sind zu Minikleidern verlängerte Pullover, die entweder blusig tief gegürtet getragen werden wie das Modell aus dickem Bouclégarn von Daniel Hechter mit eingestricktem Motiv oder tailleüberspielend sind wie das Beispiel von Claude Montana mit asymmetrischem Kontraststreifen. Ganz wichtig ist das Thema Jacquard-Strickmuster, hier gezeigt an einem dreiteiligen Modell mit Kniebundhose von De Luca in Oliv mit einem Kaschmirmuster aus Goldlamé.

De la maille partout: La mode de la maille s'étale dans toutes les collections et s'adapte à toutes les tendances actuelles, qu'il s'agisse du tricot genre main à grosses mailles ou du fin jersey d'angora. Particulièrement prisés les pullovers rallongés jusqu'à la dignité de robes mini; ces robes sont donc portées blousantes et ceinturées bas, comme ce modèle en gros fil bouclé, avec motif tricoté, de Daniel Hechter ou escamotant la taille comme le modèle de Claude Montana, à rayures asymétriques. Très importants les dessins en tricot jacquard, que l'on voit ici sur un trois-pièces signé De Luca, à culotte bouffante, couleur olive, avec dessin cachemire en lamé or.

Folklore aus nah und fern: Fantasievolle Auflockerung einer relativ klassischen, zeitgemässen Mode bietet in erster Linie die Folklore. Inspirationen haben sich die Stylisten im nahen Alpenland mit Trachtenanlehnungen geholt, aber auch im fernen Peru oder im hohen Norden. Sozusagen eine modische Abwandlung eines Tiroler Trachtenanzugs zeigt France Andrevie in hell- und mittelgrauem Flanell. Kenzo bringt Fantasie-Folklore gestrickt, wobei die Muster etwas an Lappland erinnern. Und Yves Saint Laurent hat sich von peruanischer Farbenpracht und von den dekorativen Tüchern und Posamenten inspirieren lassen.

Folklore proche ou lointain: C'est en première ligne le folklore qui aère avec fantaisie une mode actuelle et relativement classique. Les stylistes ont cherché l'inspiration dans les Alpes voisines avec des emprunts aux costumes populaires, mais aussi plus loin, au Pérou et au Septentrion. C'est une sorte de variation mode sur un thème tyrolien qu'a exécutée France Andrevie en flanelle gris clair et moyen. Kenzo présente du folklore de fantaisie, tricoté, dont les dessins rappellent la Laponie. Quant à Yves Saint Laurent, il s'est inspiré de la féerie de couleurs des foulards et de la passementerie péruviens.

KENZO

YVES SAINT LAURENT

FRANCE ANDREVIE





TARLAZZI

DIOR

Taft und Rüschen: Ein wenig Romantik, ein bisschen Verspieltheit kommen gegen Abend auf, vor allem mit Plissés, Rüschen, Volants... und mit viel reinseidenem Taft. Christian Dior setzt an ein langes Trägertop aus schwarzem Samt einen gelben Taftjupe an und verziert ihn mit Stepperei und einem Rüschensaum. Tarlazzi wählt für die effektvolle Abendrobe maronenbraunen und schwarzen Taft.

Froufrous: *Un peu de romantisme, un peu de rêve montent le soir, avec des plissés, des ruchés, des volants... et beaucoup de taffetas pure soie. Christian Dior surmonte d'un haut long à bretelles en velours noir une jupe de taffetas jaune, qu'il orne de piqûres et d'un ourlet ruché. Pour une éclatante robe du soir, Tarlazzi a choisi du taffetas marron et noir.*